

# 11. Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters

20. bis 24. Mai 2013

## Kinder



max.

49

Fortbildungspunkte

Veranstaltungsort für alle Vorträge:  
**Haus der Insel**

**Die Buchung der Vorträge ist nur in Kombination mit mindestens einem Seminar möglich.**

„Man wird euch vieles über eure Erziehung sagen, aber wisst, irgendeine herrliche, heilige Erinnerung, die man aus der Kindheit aufbewahrt, ist vielleicht die allerbeste Erziehung. Wenn der Mensch viele solcher Erinnerungen ins Leben mitnimmt, so ist er fürs ganze Leben gerettet.“ *Fjodor M. Dostojewski in: Die Brüder Karamasoff*

### **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

unser zehnjähriges Jubiläum der Psychotherapietage des Kinder- und Jugendalters liegt schon wieder hinter uns und wir sind stolz, mit dem von Ihnen vermittelten Schwung weitermachen zu dürfen. Sie haben allen Referenten hervorragende Noten gegeben – dafür möchten wir uns herzlich bedanken und versichern, dass dies uns ein Ansporn und eine Verpflichtung bleiben wird (auch wenn es unrealistisch erscheint, immer so gut abschneiden zu können!)

Für uns lag es nahe, bei dem Wiedereinstieg in die „Normalität“ unserer Tagung ein möglichst „normales“ klinisches Thema zu finden. Was lag dann näher als „Das Kind“? Ist es doch der Kern unserer Arbeit, das Feld, in dem die zentrale Entwicklung eines jeden Menschen abläuft. Das Kind ist ein wichtiges Anliegen (fast) jeden Paares, Kinder beschäftigen uns politisch beispielsweise mit der Frage, ab wann wir sie fremdbetreuen lassen dürfen, sie beschäftigen uns wirtschaftlich, wenn wir über die Sicherheit von Renten und über die Zuzugsnotwendigkeit von Fachkräften nachdenken oder uns die Geburtenraten beschäftigen. Kinder spielen aber auch eine große Rolle im Leben eines jeden Menschen, der natürlicherweise mit seiner eigenen Kindheit beschäftigt ist und wir sind täglich unseren Projektionen, Erfahrungen, Wünschen und Hoffnungen in Bezug auf Kinder und Kindheit ausgesetzt. Ohne Kinder gibt es keine Entwicklung, kein Leben, keine Herausforderung...

Insofern soll es 2013 darum gehen, wie man psychotherapeutische Zugänge findet zum Kind (Fortlaufende Vorlesung), was Kinder in verschiedenen Kontexten bedeuten (Gestaltungsräume, Kirche, Theater, Pädagogik, Literatur), aber es soll auch um ehemalige Frühchen, um aktuelle Entwicklungen in der Kinderpsychotherapie, Bedingungen der Fremdbetreuung und schließlich um die Poesie der Kindheit (Eröffnungsvortrag) und im Abschlussvortrag um die Liebe zum Kind gehen.

Wie immer wäre die Vorbereitung der Tagung nicht gelungen ohne Frau Deptulske-Kath in Hamburg sowie Herrn Heine in Hannover mit seinem Team der Ärztekammer Niedersachsen. Wir möchten Sie und Ihre Kinder! und Ihre Familien wie immer herzlich nach Langeoog einladen. Kaum eine andere Umgebung wäre geeigneter, sich intensiv mit Kindern und Kindheit auseinanderzusetzen: der Strand, der Sand, die Wellen, das Wasser und der Wind... herzlich willkommen zu den 11. Langeooger Psychotherapietagen des Kindes- und Jugendalters!

Hamburg und Heidelberg im September 2012



*Michael Schulte-Markwort*



*Franz Resch*

und

# Leitthema *„Kinder“*

Vorträge, Seminare, Gruppen  
(bis zu 49 Fortbildungspunkten)

**Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung Alternativgruppen an.** Wir versichern, dass wir Ihre alternativen Kurswünsche entsprechend der von Ihnen angegebenen Reihenfolge berücksichtigen werden, soweit freie Plätze vorhanden sind.

# 11. Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters 20. – 24.05.2013

## Kinder

	Zeitplan	Montag, 20.05.	Dienstag, 21.05.	Mittwoch, 22.05.	Donnerstag, 23.05.	Freitag, 24.05.
	07:45 Uhr	<b>ZUMBA – FIT IN DEN MORGEN (SP01)</b>				
	09:15 – 10:45 Uhr	<b>Kurse KV01 – KV13</b>				
	11:15 – 12:00 Uhr	<b>Schulte-Markwort/ Resch</b> Heine/Inselvertreter: Begrüßung/Einführung	<b>Fort-</b> Psycho- Prof. Dr.	<b>laufende</b> therapeutische Leonhard	<b>Vor-</b> Zugänge Thun-	<b>lesung</b> zum Kind Hohenstein
<b>VORTRÄGE</b>	12:15 – 13:30 Uhr	<b>Pause mit Klavierimprovisation: Manuela Müller-Knapp</b>				
	12:15 – 13:30 Uhr	Eröffnungsvortrag <u>Poesie der Kindheit</u> Paul Hochgatterer	Hauptvortrag Das Frühgeborene als Kind Axel v. d. Wense	Hauptvortrag Wie lassen sich psychische Erkrankungen im Kindesalter verhindern? Franz Resch	Hauptvortrag Fremdbetreuung und ihre Folgen Sabine Andresen	Hauptvortrag Das Kind in der Literatur Annemarie Stoltenberg
	13:45 Uhr	<b>RÜCKENFITNESS AM MITTAG (SP02) oder YOGA ZUM KENNENLERNEN (SP03)</b>				
	14:45 – 16:15 Uhr	<b>Kurse KN01 – KN13</b>				
<b>VORTRÄGE</b>	16:45 – 18:15 Uhr	Hauptvortrag Gestaltungsräume für Kinder Catharina Berents	Hauptvortrag Kirche mit Kindern Annegrethe Stoltenberg	Hauptvortrag Theater mit Kindern Isabella Vertes-Schütter	Hauptvortrag Lernen mit Kindern Gabriele Kopf	Hauptvortrag Die Liebe zum Kind Michael Schulte-Markwort
	19:00 Uhr	<b>NORDIC WALKING AM STRAND (SP04) oder AQUA FITNESS (SP05)</b>				
	20:00 Uhr	Jugendkultur	KJP-Salon	FEIER (schon ab 18.00 Uhr!)		

# VORTRÄGE

---

**Montag, 20.05.2013**

---

09:15 – 10:45 Uhr

## Vormittagsgruppen KV01 – KV13

11:15 – 12:00 Uhr

### *Begrüßung/Einführung*

- **Professor Resch**
- **Professor Schulte-Markwort**
- **Dipl. Soz.-Päd. Wolfgang Heine**  
*Leiter des Sachgebietes Fortbildung der Ärztekammer Niedersachsen*
- **Vertreter der Inselgemeinde**

12:00 – 12:15 Uhr

### *Pause mit Klavierimprovisation*

*(Manuela Müller-Knapp)*



Die Pause wird zur Lounge mit Piano-Musik live, improvisiert zwischen Klassik und Jazz, Disharmonie und Meditation. Einfache Klangräume, entstanden als Ausgleich zur täglichen therapeutischen Arbeit, laden ein, den Gedanken nachzuhängen, einen Schwatz zu halten oder einfach zu sein.

12:15 – 13:30 Uhr

## Eröffnungsvortrag

### Der Zornanfall, der Goldfisch und das Lächeln im Schlaf – Annäherung an ein paar Nebensachen

(Hochgatterer)

Neben der vergleichsweise hohen Lebenserwartung genießen wir Menschen, die wir beruflich mit Kindern zu tun haben, das Privileg, manchmal etwas weniger als andere an der Illusion festhalten zu müssen, die Dinge im Griff zu haben. Trotzdem fühlen auch wir uns hinter den Palisaden unserer Theoriefestungen am sichersten und sind es gewohnt, uns mittels souverän gesetzter begrifflicher Manöver Unangenehmes vom Leib zu halten. Dass uns dabei eine Dimension verloren zu gehen droht, auf die möglicherweise unser aller Neigung, mit Kindern zu tun zu haben, zurückzuführen ist, übersehen wir leicht. Die Rede ist von unserer Lust an den Geschichten, die uns erzählt werden, von den Momenten, in denen es keine Worte braucht, vom Vergnügen am bloßen Hinschauen, von der kleinen Traurigkeit und von der großen Szene. Die Rede ist von Pathos, Mitleid und Empörung, also von jenen Dingen, die einerseits ein wenig den Geruch des Unerlaubten an sich tragen, von denen andererseits der Verdacht besteht, dass sie es sind, die uns in Wahrheit berühren. Eine kleine Poetik der Kindheit.

14:45 – 16:15 Uhr

## Nachmittagsgruppen KN01 – KN13

16:45 – 18:15 Uhr

## Hauptvortrag

### Räume für Kinder gestalten – von der Aufklärung bis zu Minecraft

(Berents)



„Kinder sollten wenn irgend möglich, einen Raum haben, in dem sie das sein können, was sie wollen, in dem sie herrschen. Jedes Ding darin gehöre ihnen, - ihre Fantasie gestaltet es (...).“ So beschrieb die Bauhausdesignerin Alma Siedoff-Buscher 1926 ihre Vorstellungen von einem idealen Kinderzimmer. Solche Forderungen können wir bis zur Aufklärung zurückverfolgen, in Frankreich zu Jean-Jacques Rousseau, in Deutschland zu Johann Bernhard Basedow und seinem Elementarwerk (1774), das pädagogisches Verhalten zum ersten Mal in einem Bilderzyklus demonstriert. Die Illustrationen von Daniel Chodowiecki zeigen Kinderspielplätze, Kinder beim Arztbesuch, in der Schule oder am heimischen Abendbrottisch. Wenn

Rousseau und Basedow die Rolle der Erziehung ganz Vater und Mutter bzw. dem Lehrer übertragen wollten, sah die Realität in der Ober- und Unterschicht ganz anders aus. Arbeiterinnen mussten ihre kleinen Kinder oft künstlich stillstellen, um tagsüber ihrer Tätigkeit nachzugehen, und in aristokratischen und großbürgerlichen Kreisen wurden Kleinkinder im 18. und frühen 19. Jahrhundert von Ammen und Gouvernanten betreut. In den Briefen der Baronin Louise von Sturmfeder aus den Jahren 1830-40 wird uns ein plastisches Bild der frühen Kinderjahre des Österreichischen Kaisers Franz Joseph I. aus der Sicht der Gouvernante vermittelt. Hier finden sich Beschreibungen von Räumen und ihren Positionierungen im Haus, die nicht nur eine physische und psychische Trennung von Mutter und Kind belegen, sondern auch eine räumliche. Um 1820 setzte die Entwicklung von Funktionsmöbeln für Kinder ein, und die Firma Gebrüder Thonet begann 1866 serienmäßig Bugholzmöbel speziell für Kinder zu produzieren. Damit hatte kindgerechtes Mobiliar Einzug auch in die weniger gehobenen Gesellschaftsschichten erhalten. Fortan machten sich Institutionen wie die Wiener Werkstätten, die Deutschen Werkstätten, das Bauhaus die kindgerechte Gestaltung von Möbeln und Räumen zur Aufgabe. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen wichtige Impulse aus den USA mit Entwürfen von Ray und Charles Eames und aus Skandinavien. Die Entdeckung neuer Werkstoffe wie Polyäthylen brachten in den 1960er Jahren dann wahre Plastic Worlds hervor. Das Material Holz geriet jedoch nicht ins Hintertreffen: Luigi Colanin Rappelkiste (1975), eine Spielarchitektur für Kinder aus Buchenholz, schrieb Designgeschichte. Es wird zu zeigen sein, wie das Postulat der Kindgerechtigkeit sich in den Grundrissen niederschlug: in den Massenquartieren, im bürgerlichen Wohnhaus, in der Reformarchitektur und im sozialen Wohnungsbau. Und schließlich wird es um die Kinderzimmer in den Kinderzimmern gehen, um das digitale Bauen und Einrichten in Eigenregie. Mit Minecraft oder in der Welt der SIMS vertrauen unsere Kinder nicht länger auf die Designer und Architekten, sie nehmen das Ruder selbst in die Hand und gestalten sich ihre eigene Umwelt.

20:00 Uhr

*Jugendkultur*

**JUGEND  
KULTUR**

09:15 – 10:45 Uhr

### Vormittagsgruppen KV01 – KV13

11:15 – 12:00 Uhr

### Fortlaufende Vorlesung

#### Psychotherapeutische Zugänge zum Kind

(Thun-Hohenstein)



Die Psychotherapie gilt als Königsdisziplin in der Behandlung seelischer Erkrankungen im Kindesalter. Welche Psychotherapie jeweils zum Einsatz kommen soll ist dabei nicht so klar, eine sogenannte „Integrative“, eine störungsspezifische oder eine theoriegebundene? Oder eben die, die der/die Therapeutin beherrscht? Noch wichtiger erscheint die Frage, wie gelingt es zu den Kindern einen Zugang zu finden, sie zur Therapie zu motivieren, eine Veränderungsbereitschaft zu erzeugen und einen therapeutischen Kontrakt zu entwickeln? Wie mit Blockaden und Hemmungen umgehen? Das Wort, der Ausdruck, die Sprache, der Körper, das Symbol, die Begegnung, das Spiel, das Material, der Raum, die Zeit, der Ort, die Technik, die Gruppe, die Familie – der/die Therapeutin - all das spielt eine Rolle. In dieser fortlaufenden Vortragsreihe möchte ich versuchen aus dem Blickwinkel der Zugänge den Blick zu weiten für eine kindorientierte (Bedürfnis-bezogen, Ressourcen-orientiert) und integrative Behandlung auf der Basis des heutigen Wissens über Psychotherapie, ihrer neurophysiologischen Basis und ihrer Wirksamkeit.

12:00 – 12:15 Uhr

### Pause mit Klavierimprovisation

(Manuela Müller-Knapp)

12:15 – 13:30 Uhr

## Hauptvortrag

### Das Frühgeborene als Kind

(von der Wense)



Ganz bewusst verzichtet der Vortragstitel auf das Adjektiv „ehemalige Frühgeborene“ und erst recht auf das Diminutiv „Frühchen“. Denn Frühgeborene bleiben immer zu früh geborene Menschen, selbst wenn der Behandlungsverlauf noch so günstig sein mag und das Kind später ohne Probleme psychomentaler oder somatischer Art aufwachsen kann. Frühgeburtlichkeit ist trotz aller Fortschritte auch heute noch eine große medizinische Herausforderung. Die Inzidenz hat in den vergangenen 15 Jahren in allen Industrienationen um bis zu 20% zugenommen. Die Folgen von Frühgeburt bestimmen nicht nur mehr als 50% der Säuglingssterblichkeit, sie bringen teilweise eine erhebliche Langzeitmorbidität und damit große Belastungen für die betroffenen Kinder und ihre Familien, letztlich auch für die Gesellschaft mit sich. Die somatische Akutbehandlung von Schwangeren und Frühgeborenen in den Perinatalzentren wird in Deutschland auf hohem, wenn auch nicht internationalem Spitzenniveau angeboten. Doch schon in dieser Phase ist eine integrative Sichtweise mit einem psychosomatischen und somatopsychischen Ansatz nur selten verwirklicht. So verfügen nur wenige Zentren über eine adäquate psychologische Versorgung für die Familien, die sich bei Extremfrühgeborenen manchmal für viele Wochen in einer „Dauerkrise“ befinden. Es drohen nicht nur somatische Komplikationen, deren Auswirkungen nicht selten lebenslange Probleme zeitigen. Die Phase der Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind ist gekennzeichnet von Ängsten, Sorgen bis hin zur Traumatisierung durch das Erlebte. Und gerade Frühgeborene brauchen mit ihrer offensichtlichen Vulnerabilität eigentlich stabile Eltern als ihre wichtigsten Sozialpartner. Noch schwieriger wird die Situation nach der Entlassung der Frühgeborenen aus ihrer Akutbehandlung. Es gibt bundesweit sehr heterogene, oft schwer durchschaubare und selten strukturierte Angebote zur Langzeitnachsorge. Häufig enden die Nachsorgeangebote bereits nach zwei Jahren, einem Zeitpunkt, zu dem man zwar schwere Handicaps relativ sicher erkennen kann, keinesfalls aber später auftretende Teilleistungsstörungen oder gar psychische Probleme. Dieser Mangel an strukturierten Nachsorgeprogrammen mit präventivem Ansatz wird besonders brisant vor dem Hintergrund eines zunehmenden Wissens über Langzeitprobleme von Frühgeborenen und ihren Familien. Frühgeburt als Risikofaktor der Kindesentwicklung prädisponiert sowohl für zahlreiche somatische Folgen beim betroffenen Kind als auch für kognitive, emotionale und verhaltensbezogene Auffälligkeiten. Aber auch bei den Eltern gibt es viele Hinweise für emotionale Störungen, die im Zusammenhang mit der Frühgeburt langfristig nachwirken können. Der Vortrag fasst das aktuelle Wissen über die langfristigen Störungen und Auffälligkeiten von Frühgeborenen und ihren Familien in den somatischen sowie kognitiven, psychomentalen und emotionalen Lebensbereichen zusammen. Dies wird verbunden mit der Forderung nach einer psychosomatischen Sichtweise, nicht nur von Anfang an, sondern auch und gerade in der Langzeitperspektive.

14:45 – 16:15 Uhr

## Nachmittagsgruppen **KN01 – KN13**

16:45 – 18:15 Uhr

### *Hauptvortrag*

#### **Wie sieht die evangelische Kirche Kinder? - Theologische Grundlagen -**

*(Stoltenberg)*



Was bietet die evangelische Kirche für Kinder? Die Taufe, der Kindergottesdienst, die Geschichten der Bibel, Rituale, die Feste des Jahreskreises, die KiTa, Evangelische Familienzentren und die evangelische Erziehungsberatung – das alles sind konkrete Angebote, die Kinder befähigen können, mit Krisen, Brüchen und Übergängen umzugehen; Angebote, die ihnen ein grundlegendes Verständnis von Wirklichkeit ermöglichen, die ihnen eine ethische Grundbildung vermitteln und sie befähigen, ein Wertesystem zu etablieren. Diese grundlegenden Themen korrespondieren mit ganz alltäglichen Fragen des Kindes: Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? Warum muss jemand sterben? Wer bin ich, wer darf ich sein? Warum soll ich andere gerecht behandeln? Warum glauben manche Kinder an Allah? Was bedeuten diese Angebote im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, vor allem im Blick auf Identitätsentwicklung und Resilienz?

---

## Mittwoch, 22.05.2013

---

09:15 – 10:45 Uhr

## Vormittagsgruppen **KV01 – KV13**

11:15 – 12:00 Uhr

### *Fortlaufende Vorlesung*

#### **Psychotherapeutische Zugänge zum Kind**

*(Thun-Hohenstein)*

12:00 – 12:15 Uhr

### *Pause mit Klavierimprovisation*

*(Manuela Müller-Knapp)*

12:15 – 13:30 Uhr

**Hauptvortrag****Wie lassen sich psychische Erkrankungen im Kindesalter verhindern?***(Resch)*

Alle Maßnahmen zur frühen Förderung von Kindern und ihren Familien sowie zur rechtzeitigen Erkennung psychischer Anpassungsprobleme zielen auf eine mögliche Vorbeugung von psychischen Krankheiten bei Kindern. Der Gedanke der Prävention soll in seinen unterschiedlichen Facetten dargestellt und diskutiert werden. Tragen generalpräventive Ansätze zur Gesundheitsförderung nicht oft auch zu oberflächlicher Kosmetik und gesellschaftlicher Selbstberuhigung bei, wenn sie die kritischen sozialen Lebensbedingungen von Kindern aus dem Auge verlieren? Demgegenüber sind Risikoprävention und indizierte Prävention wertvolle Maßnahmen zur frühen Intervention bei expansiven und emotionalen Störungen. Welche empirischen Grundlagen finden wir dazu? Welches Krankheits- und Störungskonzept liegt präventiven Ansätzen zugrunde? Der Gedanke der Entwicklungspsychopathologie soll für psychische und psychosomatische Symptombildungen ausgearbeitet und an Hand von Beispielen für präventive Interventionen expliziert werden.

14:45 – 16:15 Uhr

**Nachmittagsgruppen KN01 – KN13**

16:45 – 18:15 Uhr

**Hauptvortrag****Theater mit Kindern***(Vértés-Schütter)*

Wenn wir uns fragen, welchen Platz das Theater im Leben der Kinder haben soll, muss es dabei sowohl um die Teilhabe von Kindern an den Angeboten der Theaterkunst gehen, als auch – und vielleicht noch viel mehr – um die eigene künstlerische Aktivität der Kinder. Alle Kinder brauchen Theater! Beim Theaterspielen erwerben sie wichtige Kompetenzen: Koordination und Körperbeherrschung, die Erfahrung eigener Grenzen, der Austausch und das Zusammenspiel mit anderen, die Darstellung eigener Wünsche und Fantasien. Die Dimension des Theaters, Gemeinschaftserlebnisse zu ermöglichen, ist angesichts der heutigen Individualisierung und Vereinzelung besonders wichtig. Theater ist ein komplexes Medium, das die anderen Künste, Musik, Gesang, Tanz, Bildende Kunst, Literatur sowie Film, Video und Computeranimation in sich einschließen kann. Es ist ein großes Laboratorium der Träume, Ängste, Wünsche und Entwürfe, das allen Kindern als Spielfeld für ihre Persönlichkeitsentwicklung offen stehen sollte.

ab 18.00 Uhr, Strandhalle

## FEIER mit (und ohne) Tanz



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,  
liebe Referentinnen und Referenten,

in diesem Jahr ist alles anders! Unser Fest findet in einem anderen Rahmen statt. Wir bieten Ihnen im Restaurant „Strandhalle“ an, bei Essen, Trinken und guter Musik (und vielleicht auch mit Sicht auf den Sonnenuntergang über dem Meer) andere Teilnehmerinnen / Teilnehmer und Referentinnen / Referenten kennen zu lernen und sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen.

**Neu:** Für Ihre erworbene Eintrittskarte erhalten Sie Essen und Trinken satt! Haben Sie bitte Verständnis, dass der Wirt uns eine Mindestteilnehmerzahl von 200 Personen nennen musste, um diesen Abend stattfinden zu lassen. Deshalb melden Sie sich bitte noch heute - sehr gern mit Ihrer Begleitung - an.

Sollte der Abend nicht stattfinden können, erhalten Sie den abgebuchten Preis für Ihre Eintrittskarte selbstverständlich zurück.

Preis für die Eintrittskarte (inkl. Bufett / Getränke): 60,- Euro (pro Person)

*Eine Teilnahme ohne Eintrittskarte ist nicht möglich! Bitte haben Sie hierfür Verständnis!*

---

## Donnerstag, 23.05.2013

---

09:15 – 10:45 Uhr

### Vormittagsgruppen KV01 – KV13

11:15 – 12:00 Uhr

### Fortlaufende Vorlesung

Psychotherapeutische Zugänge zum Kind  
(Thun-Hohenstein)

12:00 – 12:15 Uhr

### Pause mit Klavierimprovisation

(Manuela Müller-Knapp)

12:15 – 13:30 Uhr

### Hauptvortrag

## Außerfamiliäre Betreuung in der frühen Kindheit. Sozialwissenschaftliche Befunde zu Nutzung, Qualität und Wirkung

(Andresen)

Der Vortrag schließt an die im 14. Kinder- und Jugendbericht (Frühjahr 2014) vorgestellten und diskutierten Befunden zur außerfamiliären Betreuung in der frühen Kindheit an.

Ausgehend von der Frage nach dem Verhältnis von familiärer und öffentlicher Verantwortung für Betreuung, aber auch Erziehung und Bildung der Jüngsten wird im ersten Schritt die Diskussion in Deutschland vorgestellt und in den internationale Kontext gestellt.

Zweitens sollen die vorliegenden Daten zur Nutzung von außerfamiliärer Betreuung dargestellt werden, verbunden mit der Frage nach sozialen Effekten. Daran anschließend geht es drittens um bislang vorliegende Erkenntnisse zur Qualität von Angeboten insbesondere für Kinder unter drei Jahren und um die Gewährleistung von Qualität und schließlich viertens um die Frage nach den Wirkungen auf die kindliche Entwicklung, soweit dafür valide Erkenntnisse vorliegen. Abschließend ist kritisch zu diskutieren, wie sich eine solide und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern realisieren lässt und wo bislang Barrieren liegen.

14:45 – 16:15 Uhr

## Nachmittagsgruppen KN01 – KN13

16:45 – 18:15 Uhr

### Hauptvortrag

## Lernen, Lernstörungen und lerntherapeutische Hilfen

(Kopf)



Fehler gehören zu jedem normalen Lernprozess. Doch wie ist die Situation für Kinder mit Lernstörungen? Am Beispiel des Schriftspracherwerbs wird veranschaulicht, wie der Lernprozess normalerweise verläuft und wie sich Lernstörungen beim Erwerb dieser zentralen Kulturtechnik auswirken: auf das Lesen und Schreiben, auf die Psyche und auf das soziale Gefüge. Hilfe finden Kinder und Eltern in einer integrativen Lerntherapie. Sie zeichnet sich durch eine Vielfalt von eng verzahnten pädagogischen und psychologischen Verfahren aus, die individuell und systemisch gestaltet sind. Jeder

Fehler ist ein Lösungsversuch. Ziel einer Lerntherapie ist es, mit Herz, Humor und Fachkompetenz den Fehlerstrudel zu verlassen und gangbare Lösungswege zu finden.

---

## Freitag, 24.05.2013

---

09:15 – 10:45 Uhr

### Vormittagsgruppen KV01 – KV13

11:15 – 12:00 Uhr

#### *Fortlaufende Vorlesung*

**Psychotherapeutische Zugänge zum Kind**  
(Thun-Hohenstein)

12:00 – 12:15 Uhr

#### *Pause mit Klavierimprovisation*

(Manuela Müller-Knapp)

12:15 – 13:30 Uhr

### *Hauptvortrag*

**„Es spukt das schwarze Tier Gewissen.“ Das Familientribunal als universalstes Motiv der abendländischen Literatur**

(Stoltenberg)



Du sollst Vater und Mutter ehren - stand für die Menschen im Mittelalter schlicht und einfach fest. Wer sich nicht daran hielt, davon erzählt die Literatur, dem drohte ein schändliches, schlimmes Ende. Erst mit Jean-Jaques Rousseau, also in der Mitte des 18. Jahrhunderts, beginnt ein anderes Nachdenken über Erziehung und Kindheit. Ein Kind sei von Natur aus gut und werde durch die Zivilisation und die Gesellschaft korrumpiert, heißt es in „Émile oder über die Erziehung“. Widerstand gegen moralinsaure Pädagogik. Johann Wolfgang Goethe, der Kind war just zu jener Zeit, berichtet in seinen autobiografischen Schriften von einer großbürgerlichen, unbeschwerten Kindheit, mit übermütig zerschlagenem Geschirr. Goethe weiß: „Wenn man sich erinnern will, was uns in der frühesten Zeit der Jugend begegnet ist, so kommt man oft in den Fall, dasjenige, was wir von andern gehört, mit dem zu verwechseln, was wir wirklich aus eigener anschauernder Erfahrung besitzen.“ So wie jeder Mensch seine eigenen Erinnerungen im Laufe eines Lebens wohl immer wieder neu erfindet, so wandelt sich auch das kollektive Gedächtnis der Menschen, das in der

Literatur bewahrt ist, im Laufe der Jahrhunderte. Aufklärer, Klassiker, Romantiker; von der unbefragten Ordnung zur schmerzhaften Desillusionierung der Gegenwart werden die Dichter herbei zitiert, um zu erzählen: Was ist denn Kindheit? Ein paar erste Jahre, für die wir dann ein Leben brauchen, um sie zu bewältigen? Ist Kindheit da, wo die wilden Kerle wohnen? Angesiedelt zwischen Überbehütung und Verwahrlosung. Zu entdecken sind poetische Schutzräume, Abenteuerländereien ebenso wie seelische Kriegsgebiete – auf einem kleinen Wanderweg durch die Literaturgeschichte.

14:45 – 16:15 Uhr

## Nachmittagsgruppen KN01 – KN13

16:45 – 18:15 Uhr

### Hauptvortrag

## Die Liebe zum Kind + Intermezzo: Anke Schaubrenner und Langeooger Kinder: Soulwriting

(Schulte-Markwort)



Wer kennt sie nicht, die Liebe zum Kind? Jeder, der eigene Kinder hat, jeder mit Patenkindern oder jeder mit professionell anvertrauten Kindern kennt dieses scheinbar unabgeleitete, ja biologische Gefühl der Liebe zum Kind. Ein tiefes Gefühl des Hingezogen-Seins verbunden mit fürsorglichen Gefühlen und Schutzimpulsen stellen die eine Seite dieser Liebe dar - die andere ist geprägt von Unverständnis, Neid, Hass und destruktiven Impulsen. Nach einer Annäherung an die biologischen Wurzeln der Liebe zum Kind wird der Beginn beleuchtet, dieser erste unwiederbringliche Kontakt im Moment der Geburt, der für Mutter und Vater unterschiedlich verstanden werden muss. Welche Hürden können sich dann in der fortlaufenden Entwicklung auftun? Was geschieht, wenn die Liebe misslingt? Jede menschliche Beziehung ist aufkündbar - die Liebe zum Kind nicht. Was entsteht, wenn sie doch aufzukünden versucht wird? Was, wenn die Liebe funktionalisiert, instrumentalisiert oder missbraucht wird? Wie ist in diesem Kontext pädophile Liebe einzuordnen? Wie ist mit Risikogruppen, z. B. Kinderpsychotherapeuten oder Lehrern, umzugehen? -> Intermezzo: Soulwriting. Anke Schaubrenner und Kinder der Langeooger Schule zeigen, was ihre Seelen in Musik und Gesang übersetzt haben. Warum ist dieses einerseits so tiefe Gefühl so verletzlich? Warum andererseits immer wieder neu und tragfähig? Warum geht es immer wieder verloren? Was können wir tun, damit diese Liebe unempfindlicher wird? Und dann gibt es immer wieder diese Begegnung: der Aufrichtigkeit und Authentizität, der Neugier und des Respekts, der Freude und Bereicherung - und dann ist sie wieder einmal da, diese Liebe zum Kind. Diese Kraft, die uns weiterleben lässt, uns herausfordert, uns trägt und verändert...

## Gruppen und Seminare

Für die Teilnahme an den Psychotherapietagen des Kindes- und Jugendalters erwerben Sie eine Teilnehmerkarte (Vorträge und mindestens eine Gruppe). In diesem Preis ist bereits Ihre Fahrkarte enthalten sowie ein Gepäckgutschein für den Transport Ihres Gepäcks vom Fähranleger bis zu Ihrer Unterkunft, und zurück. Sie können zusätzlich eine Vormittags- oder Nachmittagsgruppe buchen.

## Vormittagsveranstaltungen

### Gruppe KV01

(Diagnostik)

#### *Klinische Fragebögen für das Kindes- und Jugendalter in der Praxis*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Prof. Claus Barkmann)



Psychometrische Fragebögen haben eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber anderen diagnostischen Vorgehensweisen, die ihre Verwendung in Bezug auf die Diagnostik klinisch relevanter Symptome im Kindes- und Jugendalter besonders reizvoll machen. Weil mit ihnen so verschiedene quantitative Aspekte psychischer Störungen wie das Ausmaß der Symptomatik, funktionelle Einschränkungen oder die subjektiv erlebte Beeinträchtigung erfasst werden können, sind sie besonders gut zur Ergänzung von kategorialen Diagnosen und zur Veränderungsmessung in der Therapieevaluation geeignet. In diesem Kurs werden folgende Themen behandelt: 1. Einführung in den Aufbau und theoretischen Hintergrund klinischer Fragebögen, 2. Überblick über derzeit vorhandene Fragebögen zur Erfassung der klinischen Symptomatik spezieller Störungen, 3. Kennenlernen häufig verwendeter Instrumente in Bezug auf ihren Hintergrund und Aufbau, die Durchführung sowie die besonderen Vor- und Nachteile des jeweiligen Verfahrens. Dabei werden die Bereiche Breitband-Screening, Angststörungen und Autismus im Fokus stehen. Konkrete Probleme im Umgang mit Fragebögen aus der eigenen Praxis können gern vorgestellt und diskutiert werden.

#### *Literaturempfehlung:*

1. Barkmann, C., Schulte-Markwort, M. & Brähler, E. (Hrsg.).(2011). *Ratingskalen zur Diagnostik klinisch-psychiatrischer Syndrome des Kindes- und Jugendalters.* (Reihe: *Diagnostik für Klinik und Praxis - Band 6*). Göttingen: Hogrefe. 2. Döpfner, M. & Petermann, F. (2008). *Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter.* (Reihe: *Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie, Band 2*). Göttingen: Hogrefe.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV02

### *Gescheitert – missglückt – verfehlt: Behandlungsfehler und Problemfelder in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Dr. phil. Gertrude Bogyi)



Wann ist eine Therapie gescheitert, missglückt, ab wann das Therapieziel verfehlt? Ein Scheitern in der Therapie ist ein multifaktorielles Geschehen. Schwierigkeiten sind auf der Situationsebene zu beschreiben, wenngleich bestimmte psychische Störungen bzw. Traumatisierungen manche Problemsituationen eher begünstigen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen setzt immer auch ein Miteinbeziehen des Umfeldes voraus, was nicht selten zu Verstrickungen, Erwartungsenttäuschungen, Parteilnahme oder aber auch Problemen mit der Schweigepflicht führen kann. Idealisierungen, Entwertungen, prüfendes Verhalten, Machtkämpfe, Grenzüberschreitungen etc. stellen oft Fallen dar, die eine hohe therapeutische Kompetenz erfordern. Die Persönlichkeit der Therapeutin, des Therapeuten, hat ebenso einen wesentlichen Einfluss auf das Gelingen oder Misslingen des therapeutischen Prozesses. Übertragungs- und Gegenübertragungsreaktionen führen leicht zu vorschnellem Handeln und fehlerhaftem, unreflektiertem Verhalten. Krisen in der Therapie, Krisen in der Beziehungsgestaltung lassen sich oft nicht vermeiden, können als Material in der Therapie zu manchen neueren Entwicklungen führen, oder aber im Extremfall zum Abbruch. In der Gruppe sollen, schwierige Situationen die das therapeutische Arbeitsbündnis und die therapeutische Beziehung gefährden, anhand von Fallbeispielen aufgezeigt, ebenso sog. "gescheiterte" Therapien miteinander reflektiert, subjektiv empfundenes oder objektiv sichtbares Fehlverhalten offen besprochen werden.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

## Gruppe KV03

*Pathologische Anpassung: Psychische Störung und Beziehungserwartung; Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen unter selbstpsychologischen Aspekten, Supervisionsseminar auf der Basis der psychoanalytischen Selbstpsychologie*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Dr. phil. Andrea Harms)



Der Psychoanalytiker Heinz Kohut (1913 in Wien geboren und aufgewachsen, 1981 in Chicago verstorben) begründete die psychoanalytische Selbstpsychologie. Sie bietet mit ihrer Fokussierung auf nicht erfüllte oder auch entsprechend beantwortete Entwicklungsbedürfnisse ein sehr hilfreiches Konzept für das Verständnis des Selbsterlebens von Kindern und Jugendlichen. Das selbstpsychologische Verständnis der menschlichen Entwicklung setzt bei den Erfahrungen in den ersten Lebensjahren an, in denen sich das Selbst entwickelt. Damit das Selbst des Kindes Kohärenz und Kontinuität – also Stabilität in Raum und Zeit – erreichen kann, braucht es eine empathische Umgebung. Und es braucht Personen, die seine Strebungen spiegeln, ebenso wie Personen, die idealisiert werden können und Personen, die als Vorbilder da sind, mit denen es sich (in manchen Aspekten) gleich erleben kann. Erlebt das Kind in dieser Entwicklung Defizite, die es nicht durch eigene (insbesondere kompensatorische) Aktivität ausgleichen kann, so bleibt das Selbst des Kindes fragmentierungsanfällig. Ein späteres frustrierendes oder sogar traumatisches Ereignis kann zur Desintegration des Selbst führen. In seinem Konzept der „pathologischen Anpassung“ greift Bernard Brandchaft einen speziellen Konflikt der frühen Entwicklung heraus: Dem Wunsch, „authentisch selbst zu sein“ bzw. „sein Eigenes“ zu leben, stehen die Erwartungen der wichtigen Bezugspersonen gegenüber. In diesen Momenten erlebt das Kind das lebensnotwendige Band (die Verbindung) zu diesen aber als gefährdet und passt sich unter Preisgabe der eigenen Strebungen an die Erwartungen der Eltern an. Es erlebt „so wie sie“, was zu inneren, oft lebenslangen Konflikten (der pathologischen Anpassung) führt. Darüber hinaus zu den entsprechenden Beziehungsproblemen.

Im Seminar liegt der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Reflexion der von den TeilnehmerInnen mitgebrachten Fallvignetten aus ihrer therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auf diese Weise soll in die wichtigsten theoretischen Konzepte der Selbstpsychologie eingeführt werden.

**Teilnehmerzahl: 14**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV04

*„Zauberschule“: Ach, wenn ich nur Zauberer wär’!*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

*(Dr. med. Sascha Hoffmann)*



In diesem Seminar stehen Freude, Spaß und Verblüffung im Vordergrund. Gemeinsam erarbeiten wir zentrale theoretische Grundlagen der Zauberkunst sowie vor allem einfache, aber effektstarke Zauberkunststücke. Sie lernen, wie sie Tricks wirkungsvoll präsentieren und vor Publikum auftreten. Schnittmengen zwischen der Zauberkunst und der Psychotherapie werden beleuchtet und Sie erhalten Inspiration, wie Sie die erlernten magischen Fähigkeiten in Ihre psychotherapeutische Arbeit integrieren können. Sämtliche Requisiten wie Kartenspiele und andere kleinere Gegenstände werden gestellt. Eingangsvoraussetzung sind Interesse und Neugierde an der Zauberkunst, Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Zwischendurch werden Sie vom Seminarleiter immer wieder zauberhaft unterhalten. Ich freue mich darauf, Sie im Kreise der Zauberer begrüßen zu dürfen!

**Teilnehmerzahl: 20**

**Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV05

*Der schwer zu diagnostizierende Patient: Schwierige Differentialdiagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

*(Dr. med. Eginhard Koch)*



An jedem Tag der Woche wird zunächst in einem Impulsreferat die Differentialdiagnostik und die möglichen Schwierigkeiten in der Erhebung und Abgrenzung, ausgehend von jeweils einem Krankheitsbild, dargestellt und mit Fallbeispielen veranschaulicht. Neben der klinischen Diagnostik werden auch Ratingskalen klinisch-psychiatrischer Syndrome im Kindes- und Jugendalter vorgestellt und hinsichtlich ihrer Bedeutung diskutiert. Dann haben die Teilnehmer die Möglichkeit, eigene „schwierige“ Fälle zu besprechen.

1. Tag: Borderline-Störung, 2. Tag: Frühverläufe psychotischer Störungen, 3. Tag: Affektive Störungen, 4. Tag: Dissoziation, 5. Tag: Angst und Zwang

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV06

### *Die innere Welt nach außen bringen - Mentalisieren durch psychodramatisches Spielen*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Reinhardt Krüger)



Der Mensch braucht innere Spielfähigkeit im Denken, Fühlen und Handeln, um in Krisen und Konflikten neue Lösungen zu entwickeln und ein neues inneres Gleichgewicht zu finden. Die Psychodramatechniken verwirklicht die dafür nötige innere Prozessarbeit (die Funktionen des Mentalisierens) im Spiel außen auf der Bühne. Das macht die Wege der Konfliktverarbeitung auf der äußeren Handlungsebene direkt therapeutischen Interventionen zugänglich, aktiviert die Denk- und Handlungsfähigkeit der PatientInnen, löst Blockaden der inneren Prozessarbeit und gleicht Defizite bei der Fähigkeit zur Konfliktbewältigung aus. In dem Kurs lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Selbsterfahrungsübungen: **1.** den Zusammenhang zwischen ihrer inneren Prozessarbeit und den Psychodramatechniken zu erkennen. **2.** in einem Konflikt durch Selbstsupervision mit dem psychodramatischen Dialog mit Rollentausch ihre innere Prozessarbeit zu differenzieren, zu erweitern und zu Ende zu denken. **3.** Sie erproben das in sich systematische psychodramatische Handpuppenspiel für die Therapie von Kindern zwischen 5 und 11 Jahren in Selbsterfahrung. **4.** Sie lernen die psychodramatische Arbeit mit Steinen und Holzklötzen auf der Tischbühne kennen, mit der man in der Therapie von Jugendlichen ab 11 Jahren das Gesicht-zu-Gesicht-Setting in ein Schulter-an-Schulter-Setting verwandeln und so die Kommunikation erleichtern kann. **5.** Sie erproben die psychodramatische Arbeit mit dem Märchenspiel

**Achtung:** Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin soll bitte 6 Handpuppen mitbringen. Täglich 15 Minuten längere Kursdauer. Am Donnerstagabend von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr eine zusätzliche Sitzung mit zeitlich offenem Ende für das Märchenspiel.

*Literaturhinweise: 1. Für die einzelnen Themen werden Kopien von Manuskripten verteilt. 2. Krüger, Reinhard T.: Kreative Interaktion. Tiefenpsychologische Theorie und Methoden des klassischen Psychodramas. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1997. Aus dem Internet herunterzuladen über die Psychodrama-Plattform [www.psychodrama-netz.de](http://www.psychodrama-netz.de).*

**Teilnehmerzahl:** 18

**Preis:** 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

## Gruppe KV07

### Die Faszination virtueller Welten – Zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Dr. med. Andreas Richterich)



Virtuelle Realitäten in Spielen und Internetanwendungen besitzen eine hohe Anziehungskraft und verändern die äußere und innere Lebenswelt der Heranwachsenden. Als in das digitale Zeitalter hineingeborene unterscheiden sich Kommunikations- und Sozialmuster dieser auch „digital natives“ genannten Gruppe von denen der „Immigranten“ ins digitale Zeitalter, zu denen die Mehrheit der heute tätigen Psychotherapeuten gehört. Begriffe wie „IG“, „RL“, „MMORPG“, „PvP“ oder „Gilde“ werden wie selbstverständlich schon von Zwölfjährigen benutzt, und von Eltern, Ärzten und Psychotherapeuten nicht verstanden. Nicht nur bei der Diagnostik und Behandlung pathologischer Mediennutzung, sondern auch in der Therapie anderer Störungen ist ein Zugang zu dieser Welt und ihren Begriffen bedeutsam. Wieso haben virtuelle Realitäten eine so hohe Anziehungskraft auf Heranwachsende? Wieso können Internet und Computerspiele Begriffe wie „Freundschaft“ und „Beziehung“ verändern? In diesem Kurs werden Studienergebnisse, Fallbeispiele und einige besonders populäre Spiele im Detail dargestellt, sowie typische Spielszenen präsentiert. Anhand entwicklungspsychopathologischer Überlegungen wird eine kritische, aber alltags- und praxistaugliche Position zum Phänomen der Computerspiele entwickelt. Ergänzt wird das Seminar durch Fallbeispiele. Eine lebendige Diskussion und das Einbringen eigener Fälle sind erwünscht.

**Inhalte:** Vertieftes Verständnis für die Attraktivität (Computerspiele, aber auch Internet), WEB 2.0, Technolekt, Wirkmechanismen und Prinzipien erfolgreicher Spiele, Epidemiologie, Nosologie, Diagnostik und Komorbidität (insbesondere Depression und Schulabsentismus) der Medienabhängigkeit, Computer- und Internetsucht in der klinischen Praxis: Therapeutische Optionen und Grenzen im ambulanten und stationären Setting, Selbsterfahrung: ausprobieren von mindestens zwei typischen Spielen (ein Onlinerollenspiel, ein „Ego-Shooter“) in kleinen Gruppen.

**Bitte hierzu eigenen W-LAN-fähigen Laptop (mit Maus!) mitbringen!**  
**Bitte nach bestätigter Anmeldung E-Mail an den Referenten. Sie erhalten dann genaue Informationen, um notwendige Installationen schon zuhause vorbereiten zu können! ([andreas.richterich@helios-kliniken.de](mailto:andreas.richterich@helios-kliniken.de))**

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

## Gruppe KV08

### „Probier doch mal“ - Impulse setzen mit kreativen Medien nach dem Ansatz der Integrativen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Nicola Sauer)



Es gibt Momente in der therapeutischen Arbeit, in denen wir aufgrund unseres Resonanzerlebens eine Handlungs-idee gewinnen, von der wir vermuten, dass sie dem Patienten Perspektivgewinn und Konfliktbearbeitung ermöglicht. Das Zurverfügungstellen dieser Idee kann in Form einer Aufforderung geschehen und handlungsweisend werden. Mit „Probier doch mal“ bietet der Therapeut dem Patienten die Umsetzung seines Handlungsimpulses an. Das schulübergreifende Handeln und Denken in der Integrativen Therapie stellt vielfältige diagnostisch-therapeutische Methoden, Zugänge und Interventionsformen kreativen Handelns bereit. Darunter spielen u.a. Bewegungs- und Leibtherapie, Kunst- und Spieltherapie oder Psychodrama eine wesentliche Rolle. Ein besonderes Charakteristikum ist die „intermediale Arbeit“: ein Bild malen, dazu Worte finden, eine kleine Szene entwickeln. Eine Bewegung aufgreifen, verstärken, vertonen. In diesem Seminar werde ich bewährte impulssetzende Spiele und Übungen zur Selbst- und Interaktionsregulierung, die mitunter auch aus den Ideen meiner Patienten resultieren, vorstellen. Über das eigene Tun, die Selbsterfahrung, soll den Teilnehmern die Reflexion und der Transfer in die therapeutische Arbeit ermöglicht werden und ein gemeinsames Nachdenken über Einsetzbarkeit, Zeitpunkt, Problematik, Absicht und Ziele erfolgen. Besonders bedacht werden sollen, der Altersgruppe von zwei bis neunjährigen Kindern entsprechend, kreative Angebote im Bereich Körper- und Bewegungserfahrung, in einzeltherapeutischen Behandlungen und auch der Gruppentherapie. Interessant ist, wie auch in der Elternarbeit mit kreativen Medien Impulse gesetzt werden können. Dieses Seminar setzt voraus, dass Sie die Bereitschaft mitbringen, sich auf das Selbsterfahren in der Gruppe im spielerischen Ausprobieren einzulassen.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV09

### *Training von Kreativität, Improvisationsfähigkeit und Veränderung mit Methoden aus dem Clown- und Improvisationstheater*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

*(Dipl.-Psych. Petra Daiber)*

*(Dipl.-Psych. Frauke Nees)*



Das Seminar dient der Psychohygiene und Burnout-Prävention. Der ressourcenorientierte Ansatz ermöglicht durch die Entwicklung von Kreativität und Spielfreude mehr Gelassenheit und inneren Abstand in belastenden und schwierigen Situationen. Ein kreativer Umgang mit dem inneren Kritiker wird erfahren und eingeübt. Dieses Vorgehen dient der eigenen Stärkung und ist gleichzeitig hilfreich für den Umgang mit Patienten. Mit einfachen, in sich abgeschlossenen Übungen, mit denen Schauspieler und Clowns trainieren, werden Kreativität, innovatives Denken und das Vergnügen, sich auf neues Terrain zu begeben, mit Spaß an der Sache trainiert. Dies sind die Voraussetzungen für die Erschließung neuer Wege auf beruflicher wie auf persönlicher Ebene. Die Stärkung des kreativen Potentials und der Improvisationsfähigkeit sowie das Verlassen eingefahrener Denk- und Handlungsmuster sind Ziele des Trainings. Die Perspektive des Clowns ermöglicht dabei, Fehler als Chance zu betrachten und die dabei frei werdende Energie in Neues zu transformieren, um unbekannte Situationen flexibel und entschlossen zu meistern. Eine Haltung mit Humor ermöglicht Gelassenheit und Souveränität. Selbstvertrauen, Motivation und Zusammenarbeit werden gefördert. Basis des Trainings bilden psychologische und neurobiologische Erkenntnisse.

**Teilnehmerzahl: 20**

**Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV10

### *Die Katathym Imaginative Psychotherapie mit dem Kind im Latenzalter*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

*(Dr. med. Renate Sannwald)*



Die Katathym Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisches Therapieverfahren, das es ermöglicht, die unbewussten Konfliktkonstellationen des Patienten mit Hilfe von spontanen oder vom Therapeuten induzierten Imaginationen (Tagträumen) deutlich werden zu lassen und zu bearbeiten. Diese tiefenpsychologische Behandlungsmethode ist auch in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen seit Jahrzehnten bewährt. Die psychotherapeutische Arbeit mit dem Kind erfordert die Fähigkeit, einen Zugang zur emotionalen Welt der eigenen Kindheit zu entwickeln. Die von Günther Horn entwickelte Methode der abgestuften Altersregression, einer Kombination aus Rollenspiel und Imagination, ermöglicht es den Kurs TeilnehmerInnen, in der imaginativen Selbsterfahrung wieder mit ihrer versunkenen Kindheitswelt in Berührung zu kommen. Dies verbessert die Einfühlung in konflikthafte Erleben von Kindern als Patienten.

Im Seminar wird die Regression des Therapeuten in das Kindesalter geübt. Anhand der von den Teilnehmern eingebrachten Selbsterfahrungsbeispiele wird die Behandlungstechnik der Imagination mit dem Kind als Patienten im Rollenspiel erlernt.

#### *Empfohlene Literatur:*

*Leuner, H.; Horn, G.; Klessmann, E.: Katathymes Bilderleben mit Kindern und Jugendlichen. Reinhardt München 1997.- Horn, G.; Sannwald, R.; Wienand, F.: Katathym Imaginative Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Reinhard Verlag München 2006.*

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV11

### *Vom aggressiven Agieren zum heilenden Spiel*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

*(Dr. phil. Eva Busch)*



Aggressives Agieren in der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dient u.a. der Abwehr traumatischer Erfahrungen und ängstlicher Bedürfnisse und Affekte. Modifizierte Behandlungstechniken und spezielle Aspekte der professionellen Haltung ermöglichen die Entwicklung eines verlässlichen Rahmens und einer haltenden therapeutischen Beziehung, so dass der therapeutische Raum als sicherer Ort erlebt werden kann. Erst dann kann sich das Spiel als heilsame Auseinandersetzung zwischen eigenen Bedürfnissen und äußeren Anforderungen entfalten.

Zunächst soll auf Grundlage der Theorie von D.W. Winnicott ein praxisorientiertes Verständnis destruktiven und dissozialen Verhaltens und seiner Spieltheorie vermittelt werden. Anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmer/Teilnehmerinnen können dann spezielle Interventionstechniken und psychodynamisches Verständnis erarbeitet werden.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KV12

### Wie erreiche ich ein Kind? – Mentalisierungsbasierte Eltern-Kind-Arbeit

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

(Dipl.-Psych. Michael Bachg)



Wenn wir es schaffen wollen ein Kind nicht zu erreichen, müssen wir dafür sorgen, dass es sich unverstanden fühlt. Psychische Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen gehen ohnehin häufig einher mit dysfunktionalen Interaktionen zwischen den Eltern und ihrem Kind. Wechselseitige Vorwürfe und abwertende Umgangsformen stellen nicht selten den Gipfel enttäuschter Erwartungen dar. Eltern fühlen sich in diesen Situationen oft überfordert oder machtlos und hoffen implizit auf unsere Unterstützung und eventuell auch Parteinahme für sie. Wenn wir das Kind aber erreichen wollen, dann kommt es in einer solchen Konstellation darauf an, das Kind und dessen Notlage hinter der Fassade von Abwehr und Symptom wahrzunehmen. Um den hierzu notwendigen Prozessen ausreichend Raum zu geben, ist es häufig unerlässlich, akute und spezifische Interessen und Bedürfnisse anderer beteiligter Erwachsener (wie z. B. die der Eltern, getrennt lebender Eltern, neu gebundener Eltern nach Trennung, Eltern in Patchwork-Familien) oder die von Behörden (wie z. B. Schule) zurückzustellen und zunächst den Dialog mit dem Kind zu suchen, um das Kind und die Dynamik zu verstehen. In diesem Workshop finden Sie spezielle Anregungen dafür, diesen Dialog mit einem Kind in Gegenwart seiner Eltern zu führen. Sie lernen u.a., die in der Mimik und der Stimme des Kindes erkennbaren Affekte in ihrem subjektiv-gefühlsmäßigen Erleben des Kindes ebenso zu benennen, wie deren Auslöser, so dass Mentalisierung erfolgen kann. Das Kind fühlt sich verstanden und kann Vertrauen entwickeln in die Zusammenarbeit und in den therapeutischen Prozess. Dies mitzuerleben kann anwesende Eltern erleichtern und sie darin unterstützen, ihr Kind besser zu verstehen sowie empathischer auf ihr Kind einzugehen. Das methodische Vorgehen wird Ihnen anhand von Video-Demonstrationen praxisnah vermittelt.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

## Gruppe KV13

### *Wer ganz alleine lesen kann, ist niemals ganz allein*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 09.15 – 10.45 Uhr

*(Annemarie Stoltenberg)*



In vielen Familien ist heute schon in der Gestaltung der Räume das Lesen von Büchern nicht mehr wirklich vorgesehen. Es gibt oft nicht einmal genug Licht an irgendeinem Platz in der Wohnung, der sich zum Lesen eignet. Das Familienleben ist nicht selten vollständig auf einen Fernsehbildschirm ausgerichtet. Für die Entwicklung der Kinder fehlt damit ein besonders schöner Baustein. Die Freude daran, in Liebe geborgen zu sein beim Vorlesen, die Eltern zu bestürmen, noch eine Seite einer Geschichte vorzulesen und noch eine ... Abgesehen von dem klaren Nutzen, dass so das gesamte Aufmerksamkeitssystem trainiert wird, fehlt eine besonders innige Form der Zuwendung. „Wer ganz alleine lesen kann, ist niemals ganz allein“ schrieb ein Kind auf ein Plakat aus Protest gegen die Schließung einer öffentlichen Bücherhalle. Die Kulturtechnik Lesen ist allorten bedroht, wird in den sogenannten neuen Medien durch wesentlich flüchtigere Wahrnehmungsmuster ausgetauscht. Dabei stürzen sich gerade Kinder oft voller Begeisterung ins pralle Leseleben. Bücher sind für die glücklichen Leser ein zu entdeckender Kontinent ungeahnter Möglichkeiten und Abenteuer. Kindheit heute wird sehr auf die Bedürfnisse Erwachsener ausgerichtet. Aber ein Kind kann lesend, sich seinen eigenen Teil zurück erobern. Leseappelle nutzen allerdings wenig. Kinder lernen besser lesen, wenn sie Erwachsene erleben, die Freude am Lesen haben. Dazu gehört auch ziemlich viel Übung. Zu erleben, dass man selbst in der Lektüre vorkommt, zu erleben, dass Lesen tröstet, zu erleben, dass Lesen unterhält, erheitert und die Gedanken beflügelt: Um diesen Teil der Rückeroberung einer je eigenen Welt geht es in der Kreativwerkstatt Lesen.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

# Nachmittagsveranstaltungen

## Gruppe KN01

### *Vom Säugling zum Vorschulkind – psychodiagnostische Methodik und störungsspezifische therapeutische Interventionen*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

*(Dr. med. Carola Bindt)*



Die ersten 6 Lebensjahre sind durch ein besonders hohes Entwicklungstempo gekennzeichnet, mit dem Kinder und Eltern Schritt halten und vielfältige Anpassungsleistungen erbringen müssen. Obwohl psychosomatische und emotionale Störungen in dieser Altersspanne genauso häufig auftreten wie im späteren Entwicklungsverlauf, werden Auffälligkeiten noch häufig übersehen, nicht fachgerecht diagnostiziert oder nicht als behandlungsbedürftig bewertet. Viele kinderpsychiatrisch und -psychotherapeutisch Tätige erleben sich als unvertraut in der Behandlung von Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern und verweisen solche Patienten an spezialisierte Einrichtungen, die jedoch nicht flächendeckend zur Verfügung stehen. Im Kurs werden entwicklungsphasentypische Auffälligkeiten und die spezifische Symptomatologie von verschiedenen klassischen Störungsbildern bei Kindern von 0 bis 6 Jahren thematisiert und anhand von videogestützten Fallvignetten aus der klinischen Arbeit illustriert. Diskutiert werden sollen die Differenzialdiagnostik und Therapie von Schrei-, Schlaf- und Fütter- bzw. frühen Essstörungen, Ausscheidungsstörungen, Autismusspektrumstörungen und Bindungsstörungen. Besonderes Gewicht wird unabhängig von der klinischen Symptomatik auf die Einschätzung der Qualität der frühen Eltern-Kind-Interaktion und der Beziehungsentwicklung gelegt. Das Seminar richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die psychiatrisch und psychotherapeutisch mit jungen Kindern und ihren Familien arbeiten (wollen) und ihre diagnostischen und behandlungstechnischen Kompetenzen vertiefen möchten.

Fallvorstellungen der Teilnehmer mit und ohne Video sind ausdrücklich erwünscht!

Falls Sie einen Fall vorstellen möchten, nehmen Sie bitte vorher Kontakt mit der Referentin auf unter [bindt@uke.de](mailto:bindt@uke.de).

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN02

### Psychopharmakologie für Psychotherapeuten

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

(Prof. Dr. med. Benno Schimmelmann)



Nicht wenige unserer Kinder und Jugendlichen in psychotherapeutischer Behandlung nehmen auch Psychopharmaka. Als Psychotherapeuten sollten wir uns kundig machen, wie diese Medikamente wirken, welche Nebenwirkungen sie haben, wann wir sie einsetzen (lassen) und mit welchen Dynamiken und Konflikten wir zu rechnen haben, wenn wir Psychotherapie und Psychopharmakotherapie kombinieren. In diesem Seminar soll daher das Grundwissen zu ADHS-Medikamenten (Stimulanzien und Atomoxetin), Antipsychotika (zur Behandlung von Psychosen und Impulsivität) und zu Antidepressiva (zur Behandlung von Depressionen, Zwängen und Angst) in Übersichtsreferaten und Fallbeispielen vermittelt werden.

Wir wollen vor allem auch Ihre Fälle diskutieren: Wie kann man Psychotherapie und Psychopharmakologie integrieren, wo gibt es Probleme? Welche Dynamiken in der Therapie und in der Familie löst das aus? Wie arbeitet man mit Ärztinnen und Ärzten zusammen, wenn die psychopharmakologische Behandlung extern betreut wird? Im letzten Jahr haben wir eine hochmotivierte vorwiegend ärztliche Teilnehmergruppe mit viel Vorwissen begrüßen dürfen. In diesem Jahr möchte ich insbesondere psychologische Kinder- und Jugendlichentherapeuten einladen, die in ihrer Praxis bereits mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die auch Medikamente erhalten oder beginnende Psychotherapeuten, die sich Grundlagen für diese Situationen aneignen wollen. Ärztliche Kolleginnen und Kollegen sind natürlich ebenfalls willkommen.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

## Gruppe KN03

### *Kindliche Sexualität: Zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

(Prof. Dr. Jörg Maywald)



Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch gibt es bei Eltern und auch bei Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche „Zonen abgestufter Intimität“ in Institutionen gibt es und welche Regeln zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele sollten gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann Grenzverletzungen und sexuellem Missbrauch wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist? Beim Umgang mit kindlicher Sexualität spielen entwicklungspsychologische, pädagogische, soziologische und (kinder-)rechtliche Aspekte eine Rolle. Unter Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse und der Ergebnisse des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch wird erörtert, wie den Bedürfnissen der Kinder nach sexueller Bildung und nach Schutz vor sexuellem Missbrauch Rechnung getragen werden kann.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN05

### *Psychotherapeutische Balance zwischen Konflikt und Ressource*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

*(Dipl. Psych. Manuela Müller-Knapp)*



„Psychotherapie im richtigen Leben.“ Was hilft uns denn eigentlich mit den Patienten und ihren Familien den grundlegenden Konflikten und Überforderungen auf die Spur zu kommen und dies gleichzeitig anders und heilsam erst im Lebensumfeld, dann im Selbstkonzept und der Lebensgeschichte zu integrieren? Hier gilt es, Ressourcen und Stärken auch im Konflikt und der Verarbeitung zu finden und sie auszubauen im Respekt vor dem Leid und den Leistungen der Patienten. In dem Seminar sollen Ideen und Techniken besprochen werden, die es gelingen lassen, Schweres zu entdramatisieren, ohne zu invalidieren, zu loben und zu bestätigen, ohne die Schwierigkeiten zu bagatellisieren und damit Frei- und Spielräume zu etablieren. Eigene Fälle sind erwünscht.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN06

### *Kinderlieder*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

*(Univ.-Prof. Dr. med. Thomas Stegemann)*



Mit dem Auto von Lucio – oder vielleicht auch mit Omas Motorrad – fahren wir vom Hühnerstall zu den fiebernden Bibern und nehmen die Tante aus Marokko, die wasserscheue Jule und die drei Chinesen mitsamt Kontrabass mit zum Cowboy Jim in Texas... Klassische und neuere, deutschsprachige und internationale Kinderlieder stehen in diesem Workshop auf dem Programm: singen, mitmachen und –spielen und weiterentwickeln. Ergänzend zum praktischen Teil wird es um die Geschichte von Kinderliedern gehen sowie um Möglichkeiten, Kinderlieder in der Therapie einzusetzen. Bitte bringen Sie – sofern möglich – ein eigenes Instrument mit sowie die Aufnahme ihres Lieblingskinderliedes (CD, mp3).

**Literaturempfehlung:**

Freitag, T. (2001). *Kinderlied – Von der Vielfalt einer musikalischen Liedgattung*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.  
Decker-Voigt, H.-H. & Weymann, E. (2009). *Lexikon Musiktherapie*. Göttingen: Hogrefe.  
Stegemann, T. (2007). *Lieder in der Musiktherapie mit Kindern. Prax Kinderpsychol Kinderpsychiatr. 56(1): 40-58. Das Liederprojekt. Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern. <http://www.liederprojekt.org/>*

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN07

### „Kinder brauchen Märchen“ – und TherapeutInnen auch

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

(Dr. phil. Regula Venske)



Königstöchter und verwunschene Prinzen, Frösche, Wölfe, Meerjungfrauen, Stiefmütter oder Hexen – wer wären wir, wenn wir nicht zu Zeiten ihre Bekanntschaft gemacht oder auch das eine oder andere selbst (gewesen) wären? In diesem Kurs tauchen wir ein in die Welt unserer Lieblingsmärchen (oder auch der meist gehassten), tauschen uns darüber aus, welches sich zur Bearbeitung welcher Probleme/Konflikte/Störungen eignet und schreiben uns schöne neue Märchen oder auch die ausgedienten alten um. Bitte geeignete Schreibutensilien für den eigenen Bedarf mitbringen: Kladde, Papier und Bleistift oder auch den Laptop sowie mindestens 1 Wunschkinder Märchen für die Diskussion. Und natürlich die Bereitschaft, sich auf sich selbst und die literarischen Experimente der anderen einzulassen. Wie auch in den vorangegangenen Jahren wird die Kursleiterin weitere Impulse in Form von Texten und Bildern einbringen.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

## Gruppe KN08

### *Blick auf das Ganze – Sorgfalt im Detail: Vernetzte, interprofessionelle Zusammenarbeit in der kinder- und jugendpsychiatrischen, psychotherapeutischen Behandlung.*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

(Dr. phil. Ulrike Lovsin-Brunner)



Die Behandlung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen geschieht in den Lebensumfeldern Familie, Kindergarten, Institution, Schule, Freizeitbereich und erfolgt durch multiprofessionelle Helfersysteme. Je komplexer und/ oder chronischer die Erkrankungen desto umfassender und vielfältiger müssen die Behandlungs- und Betreuungsangebote sein. Um ein für den einzelnen maßgeschneidertes Behandlungsangebot umzusetzen, bedarf es einer koordinierten, verlässlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Kinder, Jugendliche und ihre Angehörigen erwarten sich, wenn möglich, rasche, vor allem aber, konkrete Hilfe. Sie finden sich aber häufig einer Vielzahl von Behandlern/Betreuungspersonen unterschiedlichster Professionen gegenüber, die teilweise gegenläufige Empfehlungen geben und eventuell

auch widersprüchliche Interventionen setzen. Was benötigen Eltern um aktiv beteiligt, verantwortungsvoll, ihren Möglichkeiten entsprechend, mitarbeiten zu können? Was benötigen Behandelnde/ Betreuende um nicht nebeneinander oder gar gegeneinander das Notwendige umsetzen zu können? An Hand von Beispielen aus der Praxis – gerne auch von den TeilnehmerInnen – werden in dem Seminar sowohl strukturelle, als auch inhaltliche Erfordernisse für eine gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit, wie Zeit-Raum-Besprechungsstruktur, Informationsaustausch, Auftragsklärung, Behandlungsplanung, Evaluation gemeinsamer Ziele, Entscheidungskompetenz, Rollenverständnis, Fallverständnis, Transparenz, Kommunikation, wertschätzender Umgang, herausgearbeitet.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN09

### *Sandspieltherapie in Theorie und Praxis: Grenzen, Enge und Weite im Sandspiel von Kindern*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

*(Dr. med. Ulrike Hinsch)*



Das Seminar bietet die Möglichkeit, im eigenen Spiel die Methode kennenzulernen (Sand, Kasten und eine Figurenauswahl sind vorhanden, eigene Figuren können mitgebracht werden). Eine Einführung in die theoretischen Grundlagen des Verfahrens und die Symbolik, Konzepte und Anwendungsbeispiele mit Sandbildern aus meiner Praxis geben zusammen mit der Selbsterfahrung in der Gruppe eine Übersicht über die tiefenpsychologische Therapie „im freien und geschützten Raum“. Dora M. Kalff (1904-1990) entwickelte die Sandspieltherapie auf der Grundlage der Analytischen Psychologie von C. G. Jung, des Weltspiels von M. Lowenfeld und der spirituellen Tradition des Buddhismus. Im Sandspiel gestalten Menschen aller Altersstufen mit Sand allein oder mit Sand und kleinen Figuren in einem Kasten eine eigene Welt. Die Berührung des Sandes und das symbolische Spiel ermöglichen heilende Erfahrungen. Fallbeispiele der Teilnehmer sind willkommen und erwünscht.

#### *Literaturempfehlungen:*

*Kalff, Dora M.: Sandspiel. Ernst Reinhardt 2000, Mitchell, Rie R. und Friedman, Harriet: Konzepte und Anwendungen des Sandspiels. Ernst Reinhardt 1997, Gontard, Alexander von: Theorie und Praxis der Sandspieltherapie. Kohlhammer 2007, Ronnberg, Ami et al.: Das Buch der Symbole. Taschen 2011.*

**Teilnehmerzahl: 20**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN10

### *Therapie von Jugendlichen mit emotional instabiler Persönlichkeitsentwicklung: Eine erste Übersicht über die DBT-A*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

(Dr. Christoph Lenzen)



Die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) wurde in den achtziger Jahren von Marsha Linehan als störungsspezifisches Konzept zur Behandlung von chronisch suizidalen PatientInnen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) entwickelt. Gegenüber der Standard-DBT wurde für die Arbeit mit Jugendlichen durch Miller et Rathus eine Reihe von Modifikationen vorgenommen, um diese Behandlung der jugendlichen Zielgruppe anzupassen. Seit gut 10 Jahren beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Dialektisch Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A)“ in Freiburg mit der Implementierung und Weiterentwicklung der DBT-A im ambulanten und stationären Setting im deutschsprachigen Raum. In diesem Seminar soll den Teilnehmern eine erste Übersicht über diese Therapieform vermittelt und die Entscheidung über eine eventuelle Weiterbildung in diesem Bereich erleichtert werden. Nach einer allgemeinen Einführung in das Themengebiet soll der Schwerpunkt auf der Vorstellung der Therapiebausteine (Einzeltherapie, Skillsgruppe...) und der verschiedenen Module der Gruppentherapie (Achtsamkeit, Stresstoleranz, Umgang mit Gefühlen, Walking the Middlepath) liegen. Die theoretischen Inhalte sollen durch klinische Fallbeispiele und das gemeinsame Durchführen ausgewählter Übungen vertieft werden. Zum Abschluss wird eine Übersicht über den Ablauf einer zertifizierten Ausbildung zum DBT-A Therapeuten gegeben.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN11

### *Substanzen vs. Medien: Wer konsumiert was? Konsum und Suchterkrankungen bei Kindern und Jugendlichen*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

*(Dr. med. Anneke Aden)*



Substanzbezogene Störungen spielen in der Behandlung von Jugendlichen eine große Rolle. Trotz präventiver Bemühungen sind die Zahlen jugendlicher Cannabiskonsumenten nach wie vor hoch. Beginnender Alkoholkonsum stellt in den meisten jugendlichen Peergroups eine typische adoleszente Entwicklungsphase dar. Gerade das Binge-Drinking führt jedoch häufig zu einer Inanspruchnahme von Notfallambulanzen oder gar Intensivstationen. Unfälle unter Einfluss von Substanzen sind ebenso häufig wie Straftaten, negative Auswirkungen auf Schule oder familiäre Beziehungen. Nicht selten wird der ambulante Behandler mit der Frage konfrontiert, ob es sich um einen „normalen“ Probierkonsum oder um problematische Konsumformen bzw. eine Abhängigkeit handelt. Auch die Einschätzung der Auswirkungen neuer Substanzen oder sich ändernder Konsumformen fordern den Untersucher heraus. Epidemiologie und Auswirkungen von Substanzkonsum werden in diesem Seminar veranschaulicht, Behandlungsansätze dargestellt. Hoch aktuell ist außerdem die übermäßige Nutzung von Medien sowie insbesondere der pathologische Internetgebrauch. Vorwiegend männlich sind Nutzer von Rollenspielen oder Egoshootern. Mädchen bewegen sich häufiger in Chatforen oder sozialen Plattformen wie Facebook und leben im Extremfall nur noch Online ohne reale soziale Begegnungen. Es wird geaddet, gepostet, verlinkt und geliked - Vernetzung findet oft auf Kosten von persönlicher Beziehung statt. Unterscheiden sich die Substanzkonsumierenden Jugendlichen von denen, die einen pathologischen Medienkonsum entwickeln? Welche komorbiden Störungen prägen das jeweilige Klientel? Ist eine gemeinsame Behandlung beider Patientengruppen sinnvoll oder kontraindiziert? Diese und weitere Fragen können während des Seminars betrachtet und diskutiert werden. Fallbeispiele zeigen „typische“ Suchtentwicklungsverläufe bei jugendlichen Patienten auf. Auch bietet sich sicherlich die Möglichkeit, von den Teilnehmern eingebrachte Fälle zu besprechen. Der Workshop soll einen Überblick über Konsummuster von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf legale und illegale Substanzen sowie im Hinblick auf exzessiven Computer-/Internetkonsum geben.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN12

### Krisenintervention und psychosoziale Betreuung nach Akuttrauma

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

(Prim. Dr. Katharina Purtscher-Penz)



Die Behandlung von Stress- und Belastungsreaktionen nach traumatischen Lebensereignissen sind wesentliche Aufgaben der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die ersten Symptome der Stressreaktionen können vorübergehend oder länger anhaltend sein und zu Traumafolgerkrankungen führen. Die Situationsfaktoren des traumatischen Ereignisses, die prätraumatische Vulnerabilität und besonders die Hilfe nach dem Ereignis bestimmen den weiteren Verlauf der Traumafolgerkrankungen. Krisenintervention und psychosoziale Notfallversorgung – stellen erste Hilfsmaßnahmen in der peritraumatischen Phase und den ersten Tagen danach dar. In der Akutbetreuung und bei der Behandlung von Traumafolgerkrankungen sind multimodale Ansätze erforderlich, bei denen Stabilisierung, Aktivierung von Ressourcen und Selbstheilungskräften der Betroffenen im Vordergrund stehen. Ein weiterer wichtiger salutogenetischer oder präventiver Beitrag ist die Förderung der Unterstützung durch Menschen im sozialen Umfeld der Betroffenen. Im Seminar werden neben theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie (Symptomatik, Diagnostik bei Kindern, Entwicklungsfolgen) wesentliche Elemente der Krisenintervention und der frühen psychotherapeutischen Interventionen vermittelt. In praktischen Übungen und Fallbeispielen werden Möglichkeiten der Akutinterventionen im Einzel- und Gruppensetting für Kinder und Jugendliche dargestellt. Des Weiteren sollen im Kurs die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen, die Akut- und Frühinterventionen anbieten und jenen, die traumatherapeutische Behandlung anbieten, besprochen werden. Die Verankerung der psychosozialen Akutbetreuung und Krisenintervention ist Teil der Gesamtversorgung bei Notfällen im individuellen oder familiären Bereich und bei Großschadensereignissen.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

## Gruppe KN13

### *Klinische Neurobiologie stressbezogener psychiatrischer Störungen im Kindes- und Jugendalter*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 14.45 – 16.15 Uhr

*(Prof. Dr. med. Romuald Brunner)*



Die Vulnerabilität für spezifische psychiatrische Syndrome (Posttraumatische Belastungsstörung, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Dissoziative Störungen und Konversionsstörungen, Suizidales Verhalten) wird häufig im Rahmen eines Stress-Diathese-Modells diskutiert. Während für die bedingenden Umweltfaktoren klare Evidenzen vorliegen, liegen für die biologischen Faktoren häufig nur unzureichend empirisch gesicherte Erkenntnisse vor. Ziel des Seminars besteht darin schwerpunktmäßig Ergebnisse der neurobiologisch ausgerichteten Untersuchungen bei den o.g. Störungen vorzustellen und auf ihre klinischen Implikationen zu prüfen. Gleichzeitig werden Grundlagen der biologischen Stressantwort beim Menschen vermittelt und eine Einführung in die modernen Messmethoden (Bildgebung, Neuropsychologie, Genetik, Endokrinologie) der Stressforschung gegeben. Störungsübergreifend werden auch die neurobiologischen Konsequenzen von schwerwiegenden belastenden Kindheitserfahrungen referiert.

**Teilnehmerzahl: 18**

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein  
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

# SPORTPROGRAMM

## EXKLUSIVES FITNESS-RAHMENPROGRAMM FÜR TEILNEHMER DER PSYCHOTHERAPIEWOCHE

**Bitte melden Sie sich bereits mit dem Anmeldeformular verbindlich an. Nähere Informationen zum Trainingsort erhalten Sie bereits am Sonntag, 19.05.2013 beim Infopoint im Haus der Insel (Tagungsbüro).**

### SP01

#### ZUMBA – FIT IN DEN MORGEN

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 7.45 – 8.30 Uhr

Zumba ist ein Fitness-Tanz der sich aus lateinamerikanischer und internationaler Musik und Tanzbewegungen zusammensetzt. In diesem Format sind schnelle und langsame Rhythmen auf der Basis von Aerobic kombiniert.

#### Inhalte

- Einführung in die Zumba-Grundschrirte
- Gestaltung einer Choreographie
- Abschließendes Funktionstraining auf der Matte

#### Ziele

- Kennenlernen des Zumba-Trainings
- Verbessern der allgemeinen Ausdauer
- Muskelaufbau
- Verbessern der koordinativen Fähigkeiten
- Steigerung der körperlichen Aktivitäten im Alltag
- Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports
- Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

Teilnehmer: 20

## SP02

### RÜCKENFITNESS AM MITTAG

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 13.45 – 14.30 Uhr

#### Inhalte

- ◆ Gymnastisches Aufwärmprogramm mit Musik
- ◆ Einsatz neuer Sportgeräte im Gesundheitssport
- ◆ Funktionelle Übungen auf der Matte

#### Ziele

- ◆ Steigerung der physischen Fähigkeiten
- ◆ Kennenlernen von Übungen für den Transfer in den Alltag
- ◆ Steigerung der Freude an Bewegung
- ◆ Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports
- ◆ Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

Teilnehmer: 20

## SP03

### YOGA ZUM KENNENLERNEN

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 13.45 – 14.30 Uhr

Yoga ist eine über 5000 Jahre alte Philosophie. Hatha- Yoga oder auch Körperyoga bedeutet aktive, bewusste Entspannung. Die Wirkung beruht auf der Anspannung des Körpers während der Übung und der vollkommenen Entspannung nach der Übung.

#### Inhalte

- ◆ Üben einfacher, sanfter Yogabewegungen und Haltungen
- ◆ Erfahren von An- und Entspannung
- ◆ Wahrnehmungs-, Atem- und Konzentrationsübungen

#### Ziele

- ◆ Kennenlernen und erfahren des ganzheitlichen Ansatzes von Yoga
- ◆ Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Yogas
- ◆ Spannungszustände abbauen und Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- ◆ Motivation zum langfristigen, kursübergreifenden Üben
- ◆ Möglichkeiten von der Übertragung in den Alltag sollen aufgezeigt werden
- ◆ Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme warme Kleidung

Teilnehmer: 15

## SP04

### *NORDIC WALKING AM STRAND*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 19.00 Uhr

Nordic Walking ist zügiges Gehen mit speziellen Stöcken. Die Stöcke entlasten die Gelenke und verbessern die Haltung. Der Einsatz von zusätzlichen Muskelgruppen erhöht den Kalorienverbrauch.

#### **Inhalte**

- ◆ Einführung in die Nordic-Walkingtechnik

#### **Ziele**

- ◆ Kennenlernen des Nordic-Walkings
- ◆ Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Nordic-Walkings
- ◆ Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Kleidung: Turnschuhe, bequeme sowie regenfeste Kleidung.

Bei sehr schlechten Wetterbedingungen findet in der Turnhalle ein alternatives Kraft- und Ausdauerprogramm statt.

**Teilnehmer: 20**

## SP05 AQUA FITNESS

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 19:00 Uhr

Aquafitness ist ein Ganzkörpertraining, welches im Flachwasser in Brusthöhe oder im Tiefwasser mit und ohne Gerät wie Schwimmnudel, Disc, Gürtel, Hanteln, Aqua-Bike und Kick-Box-Handschuhen angeboten wird.

### Inhalte

- ◆ vielfältige, dynamische Bewegungsübungen
- ◆ Kraftausdauer- und Herz- Kreislauftraining mit und ohne Trainingsgeräte
- ◆ Koordinations- und Gleichgewichtsübungen
- ◆ Beweglichkeitstraining
- ◆ alle Übungen werden in Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt

### Ziele

- ◆ Optimierung der Herz- Kreislauf- Funktion und Reduzierung des Körpergewichts durch Ausdauertraining
- ◆ muskuläre Stabilisierung des Stütz- und Bewegungsapparates
- ◆ Verbesserung der Bewegungskoordination, des Gleichgewichts und des Rhythmusgefühls
- ◆ Förderung der Beweglichkeit
- ◆ Förderung von Entspannungsfähigkeit
- ◆ Förderung von Bewegungsfreude
- ◆ Förderung von Lebensfreude

Bitte tragen Sie Schwimmkleidung

Teilnehmer: 15

**Kosten: 30,00 Euro pro Sportangebot**

### **Eine Anmeldung ist erforderlich!**

Die Teilnahme ist nur mit Vorzeigen Ihres Teilnehmerausweises mit dem entsprechenden Vermerk möglich. Wenn Sie zweimal hintereinander nicht teilnehmen, wird Ihr Platz wieder anderweitig vergeben.

## Referentenliste

### **Aden, Dr. med. Anneke**

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie; Dr. Anneke Aden studierte Humanmedizin an der Universität Hamburg und arbeitet seit 2005 als Ärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf (UKE). Seit 2008 ist sie im Bereich „Suchtstörungen“ tätig und gehörte zum Gründungsteam der dort im Jahr 2008 eröffneten Jugendsuchtstation. Begleitend zur klinischen Tätigkeit ist sie Mitarbeiterin am Deutsche Zentrum für Suchterkrankungen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ). Im Jahr 2011 gründete sie als Fachärztin die „Ambulanz für seelisch erkrankte Kinder und Jugendliche“ mit dem Schwerpunkt „Suchterkrankungen“ innerhalb des Medizinischen Versorgungszentrums des UKE. Seit November 2011 ist sie außerdem als Oberärztin der Jugendsuchtstation tätig. Martinistrasse 52, 20246 Hamburg.  
E-Mail: aaden@uke.uni-hamburg.de **(KN11)**

### **Andresen, Sabine**

Forschungsprofessur für Sozialpädagogik und Familienforschung, Mitglied im interdisziplinären Forschungszentrum Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk (IDeA). Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Arbeiten zum Wohlbefinden von Kindern, zum Aufwachen von Kindern in Armut, zur sexuellen Gewalt in Kindheit und Jugend sowie zum Verhältnis von Familien und pädagogischen Institutionen. Sie leitet zusammen mit Klaus Hurrelmann die World Vision Kinderstudien (2007; 2010 und 2013), eine quantitative und qualitative Erhebung bei Kindern zwischen sechs und elf Jahren. Sie war Mitglied der Sachverständigenkommission für den 14. Kinder- und Jugendbericht, der im Frühjahr 2013 veröffentlicht wird **(Vortrag am 23.05.2013)**

### **Bachg, Dipl.-Psych. Michael**

Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Gründer und Leiter des PBSP-Instituts für Fort- und Weiterbildung. International zertifizierter Therapeut, Supervisor und Ausbilder für Pesso Boyden System Psychomotor (PBSP). 2005 entwickelte er „Feeling-Seen“, ein neuartiges Konzept in der Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern. Er hat 25-jährige Erfahrung in institutioneller Erziehungsberatung. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Aus- und Fortbildung in PBSP und in „Feeling-Seen“ im In- und Ausland; PBSP in Einzel-, Paar- und Gruppentherapie; Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie; Familientherapie; Supervision und Coaching in Institutsambulanz und privater Praxis **(KV12)**

### **Barkmann, Prof. Claus**

Diplom-Psychologe, Master of Public Health und Doktor der Philosophie, Leiter der Forschungsgruppe Epidemiologie und Evaluation an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Arbeitsschwerpunkte u. a. Entwicklung und Evaluation von psychometrischen Fragebögen **(KV01)**

### **Berents, Dr. Catharina**

Seit 2004 Direktorin des Detlefsen-Museums in Glückstadt, Studium der Kunstgeschichte, Europäischen Ethnologie und Medienwissenschaften an den Universitäten Marburg und Trier. 1994 Dissertation zum Thema Art Déco in Deutschland. Das moderne Ornament.

1995-1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Landesmuseums Koblenz (Kuratorin der Ausstellung 200 Jahre Michael Thonet). Zahlreiche Publikationen und Übersetzungen zu Kunst, Architektur, Kunstgewerbe, Design und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Zuletzt erschien 2011 im C. H. Beck Verlag Kleine Geschichte des Design – Von Gottfried Semper bis Philippe Starck (**Vortrag am 20.05.2013**)

**Bindt, Dr. med. Carola**

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Eppendorf und Altonaer Kinderkrankenhaus, 20246 Hamburg, Martinistrasse 52. Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DPG), Stellvertretende Ärztliche Direktorin. E-Mail: bindt@uke.de (**KN01**)

**Bogyi, Dr. phil. Gertrude**

Währinger Gürtel 18 - 20, A-1090 Wien. Klinische Psychologin und Psychotherapeutin, (Individualpsychologie) an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. E-Mail: gertrude.bogyi@meduniwien.ac.at (**KV02**)

**Brunner, Prof. Dr. med. Romuald**

Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg; Leiter der Sektion Störungen der Persönlichkeitsentwicklung (**KN13**)

**Busch, Dr. phil. Eva**

Winnicott Institut, Geibelstraße 104, 30173 Hannover . Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Instituts- und Ausbildungsleiterin. E-Mail: eva\_busch@t-online.de (**KV11**)

**Daiber, Dipl.-Psych. Petra**

Dipl.-Psychologin, Ergotherapeutin, Clown. Freiberufliche Trainerin, Moderatorin und Coach in Unternehmen und im psychosozialen Bereich. Klinik-Clown in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Städtischen Klinikums Karlsruhe. Clown- und Improvisationstheater. E-Mail: nees-daiber@web.de, petra\_daiber@web.de (**KV09**)

**Harms, Dr. phil. Andrea**

Schiffnerstr. 16, A-4810 Gmunden / Obersteingasse 7, A-1190 Wien. Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin/Psychoanalytikerin in freier Praxis, Leiterin des Wiener Kreises für Psychoanalyse und Selbstpsychologie und des Interdisziplinären Forums für Entwicklungsförderung und Familienbegleitung. E-Mail: a.harms@utanet.at (**KV03**)

**Hinsch, Dr. med. Ulrike**

Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Kassenzulassung in eigener Praxis als ärztliche Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dozentin an der Köln Bonner Akademie für Psychotherapie (KBAP). Lehrtherapeutin und Vorstandsmitglied der deutschen und internationalen Gesellschaft für Sandspieltherapie (DGST, ISST) (**KN09**)

**Hochgatterer, Paul**

Kinder- und Jugendpsychiater. Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am NÖ Landeskrankenhaus Tulln. Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Schriftsteller. Zahlreiche Romane und Erzählungen, u. a. "Caretta caretta", "Die Süße des Lebens", "Das Matratzenhaus". Zuletzt "Katzen, Körper, Krieg der Knöpfe - Eine Poetik der Kindheit". Alle Bücher im Verlag Deuticke, Wien

(Eröffnungsvortrag am 20.05.2013)

**Hoffmann, Dr. med. Sascha**

Erikastrasse 55b, 20251 Hamburg. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie analytischer Familientherapeut. Von 2004-2012 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (seit 2007 als Oberarzt) tätig. Seit April 2013 selbstständig in eigener Praxis. Zweites Standbein ist die Zauberkunst. Seit 1999 Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, Auszeichnung zum aktuellen Deutschen Vizemeister in der Sparte Kinderzauberei. E-Mail: dr.saschahoffmann@hotmail.com, zauberer-sascha.de (KV04)

**Koch, Dr. med. Eginhard**

Oberarzt der stationären Bereiche, Leiter der Dozentenschulung der Medizinischen Fakultät, Lehrkoordinator der psychosozialen Medizin.

E-Mail: eginhard\_koch@med.uni-heidelberg.de (KV05)

**Koil, Annika**

Rückenschule Hannover, Forbacher Str. 14, 30559 Hannover (SP01-SP05)

**Kopf, Gabriele**

Inhaberin und Leiterin des ASS Lerntherapiezentrum Heidelberg und Speyer seit 1997, Autorin des ASS Therapiekonzepts und Lernprogramms (Analytisches SprachSystem), Dozentin am Zentrum für Psychologische Psychotherapie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Studium der Sprachwissenschaften und Pädagogik, Integrative Lerntherapeutin FiL, Weiterbildungen in systemischer Hypnotherapie (MEG Rottweil) und systemischem Coaching (Institut für wissenschaftliche Weiterbildung der PH Heidelberg).

E-Mail: kopf@ass-lz.de (Vortrag am 23.05.2013)

**Krüger, Dr. med. Reinhard**

Riethof 7, 30916 Isernhagen. Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin, Psychodrama-Therapeut, Lehrtherapeut und Supervisor, Schwerpunkte: Störungsspezifische Anwendungen des Psychodramas, Theorie des Psychodramas und des Spiels. E-Mail: krueger.reinhard@htp-tel.de (KV06)

**Kuhnt, Ulrich**

Forbacher Str. 14, 30559 Hannover. Gymnasiallehrer für Biologie und Sport. Leiter der Rückenschule Hannover. Vorstandsmitglied im Bundesverband der deutschen Rückenschulen (BdR) e. V. E-Mail: kuhnt@ulrich-kuhnt.de (SP01-SP05)

### **Lenzen, Dr. Christoph**

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Universitätsklinikum Heidelberg, Blumenstraße 8, 69115 Heidelberg. Assistenzarzt, Stationsarzt auf der Psychotherapiestation STEP, Mitglied der Sektion für Störungen der Persönlichkeitsentwicklung, Zertifizierter DBT-A Therapeut, Zertifizierter Deeskalationstrainer. E-Mail: christoph.lenzen@med.uni-heidelberg.de (KN10)

### **Lovsin-Brunner, Dr. phil. Ulrike**

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin an der Abteilung für Neurologie und Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters, Klinikum Klagenfurt a.W.S. und in freier Praxis (KN08)

### **Maywald, Prof. Dr. Jörg**

Studierte Soziologie, Psychologie und Pädagogik in Berlin, Amsterdam und Paris. Er war viele Jahre in verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe und des Kinder- und Jugendgesundheitsbereichs tätig. Seit 1995 ist er Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, seit 2002 Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, seit 2011 Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam (KN03)

### **Müller-Knapp, Dipl.-Psych. Manuela**

Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste St.Gallen, Brühlgasse 35/37, CH-9004 St.Gallen. Psychologische Psychotherapeutin. Leitende Psychologin. E-Mail: manuela.mueller-knapp@kjpd-sg.ch (KN05, Pause mit Klavierimprovisation)

### **Nees, Dipl.-Psych. Frauke**

Dipl.-Psychologin, Personenzentrierte Gesprächspsychotherapie (GwG) nach Rogers, Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie (PITT) nach Reddemann, Tänzerin. Dozentin in den Bereichen Gesundheitsförderung/Stressbewältigung und an einer Fachschule für Altenpflege, freiberufliche Trainerin und Coach. Clown- und Improvisationstheater. E-Mail: nees-daiber@web.de (KV09)

### **Purtscher-Penz, Prim. Dr. Katharina**

Landesnervenklinik Sigmund Freud, Wagner-Jauregg-Platz 1, A-8053 Graz. Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutin; Ärztliche Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Past-Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. E-Mail: katharina.purtscher@lsf-graz.at (KN12)

### **Resch, Prof. Dr. med. Franz**

Psychiatrische Klinik der Universität Heidelberg, Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, Blumenstraße 8, 69115 Heidelberg. Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Individualpsychologischer Analytiker, Past-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Präsident der Deutschen Liga für das Kind, Schwerpunkte: Entwicklungspsychopathologie des Adoleszenzalters, Dissoziation und Trauma, Früherkennung und Frühbehandlung der schizophrenen Psychosen. E-Mail: franz\_resch@med.uni-heidelberg.de

(Vortrag am 22.05.2013, Wissenschaftliche Leitung)

**Richterich, Dr. med. Andreas**

HELIOS St. Josefs-Hospital GmbH Bochum-Linden, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Axstraße 35, 44879 Bochum. Chefarzt der Klinik. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Schwerpunkte: Psychosomatik, Essstörungen, Dissoziative Störungen, Anpassung an chronische Erkrankungen, Internet- und Computerabhängigkeit. [www.helios-kliniken.de/bochum](http://www.helios-kliniken.de/bochum), E-Mail: [andreas.richterich@helios-kliniken.de](mailto:andreas.richterich@helios-kliniken.de) (KV07)

**Rothe, Jana**

Rückenschule Hannover, Forbacher Str. 15, 30560 Hannover. Yogalehrerin (SP01-SP05)

**Sannwald, Dr. med. Renate**

Pertisauer Weg 41, 12209 Berlin. Fachärztin für Kinderheilkunde, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse (DGPT), Dozentin und Lehrtherapeutin, Lehranalytikerin, Dozentin und Supervisorin. Arbeitsschwerpunkte: Psychodynamische Psychotherapie von strukturell gestörten und psychosomatisch kranken Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Entwicklungspsychopathologie, ADHS. E-Mail: [resannwald@t-online.de](mailto:resannwald@t-online.de) (KV10)

**Sauer, Nicola**

Wilhelmshöherstraße 143, 60389 Frankfurt am Main. M.A. Sportwiss., Mototherapeutin, Integrative Kinder- und Jugendlichentherapeutin in eigener Praxis - Integrative Psychotherapie (HPG). Tätigkeits- und Arbeitsbereiche: Einzel-, Gruppen- und Familientherapie, Kontrollanalyse und Supervision. Lehrbeauftragte der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit (EAG) - Fritz Perls Institut (FPI). E-Mail: [nicolasauer@web.de](mailto:nicolasauer@web.de) (KV08)

**Schimmelman, Prof. Dr. med. Benno**

Ausbildung in tiefenpsychologischer Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie, analytischer Familientherapie sowie Supervision; Klinische und Forschungs-Schwerpunkte sind ADHS und Psychosen im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter, Prävention, Früherkennung, Verlauf, Psychopharmakologie und Genetik. Facharzt in Hamburg, Oberarzt und Habilitation in Essen, seit 2012 Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Bern (KN02)

**Schulte-Markwort, Prof. Dr. med. Michael**

Klinik für Kinder- Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg. Seit 2004 Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Leitender Arzt der Abteilung Kinder- und Jugendpsychosomatik am Altonaer Kinderkrankenhaus, von 2006 bis 2010 Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik an der Seeparkklinik Bad Bodenteich, seit 2010 Mitglied der Klinikleitung der Seeparkklinik Bad Bodenteich, seit 2010 Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. E-Mail: [schulte-markwort@uke.de](mailto:schulte-markwort@uke.de) (Abschlussvortrag am 24.05.2013, Wissenschaftliche Leitung)

**Stegemann, Univ.-Prof. Dr. med. Thomas**

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Abteilung für Musiktherapie, Rennweg 8, A-1030 Wien. Professor für Musiktherapie (Dipl.-Musiktherapeut), Facharzt für Kinder-

und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Gitarrenstudium in Los Angeles, USA. Medizinstudium. Aufbaustudium Musiktherapie an der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg. Von 2002 – 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf; zuletzt leitender Oberarzt. E-Mail: [stegemann@mdw.ac.at](mailto:stegemann@mdw.ac.at) (KN06)

### **Stoltenberg, Annegrethe**

Landespastorin, Diakonisches Werk Hamburg. Zunächst Schuldienst in Hamburg als Studienrätin mit den Fächern Deutsch und Politik, Studium der Evangelischen Theologie in Hamburg, Pastorin an der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis, Leiterin der Bildungsabteilung im Kirchenamt der EKD und Ernennung zur Oberkirchenrätin, nebenberufliche Ausbildung zur Psychodrama-Leiterin. Seit 13 Jahren Landespastorin und Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes in Hamburg, langjährige Vorsitzende der Diakonischen Bundeskonferenz und Mitglied der Kirchenleitung der Nordkirche (Vortrag am 21.05.2013)

### **Stoltenberg, Annemarie**

Hansastraße 58, 20144 Hamburg. Studium der allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaften und Literaturwissenschaft, arbeitet seit 1982 als freie Autorin für Hörfunk, Zeitschriften und Verlage, hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, seit 1996 Redakteurin beim NDR Fernsehen und zurzeit wieder als freie Journalistin mit dem Fachgebiet Literatur tätig. E-Mail: [annemarie.stoltenberg@hamburg.de](mailto:annemarie.stoltenberg@hamburg.de) (KV13, Vortrag am 24.05.2013)

### **Thun-Hohenstein, Prim. Univ. Prof. Dr. Leonhard**

Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik für Psychiatrie I, Christian Dopplerklinik, Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Ignaz-Harrerstr. 79, A-5020 Salzburg. Privatdozent, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendheilkunde, Psychodrama, Soziometrie und Gruppentherapie, Vize-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, suppl. Leiter. E-Mail: [l.thun-hohenstein@salk.at](mailto:l.thun-hohenstein@salk.at) (Fortlaufende Vorlesung vom 20.05. - 24.05.2013)

### **Venske, Dr. phil. Regula**

Freie Schriftstellerin in Hamburg. Für ihre Romane und Erzählungen wurde sie u. a. mit dem Oldenburger Jugendbuchpreis, dem Deutschen Krimipreis und dem Lessing-Stipendium des Hamburger Senats ausgezeichnet. Weitere Informationen unter [www.regulavenske.de](http://www.regulavenske.de); Anfragen gern an [regulavenske@hotmail.de](mailto:regulavenske@hotmail.de) (KN07)

### **Vértes-Schütter, Isabella**

Medizinstudium 1987 mit Approbation und Promotion. Beginn während des Studiums eine Schauspielausbildung bei Prof. Anne Marks-Rocke, 1988 legte sie ihre Prüfung vor der Paritätischen Kommission ab und begann die künstlerische Mitarbeit bei der „Hammoniale - Festival der Frauen“ auf Kampnagel. Seit 1991 spielte sie regelmäßig am Ernst Deutsch Theater und übernahm 1994 die Festivalleitung der „Hammoniale“. Intendantin des Ernst Deutsch Theaters. Erhielt das Bundesverdienstkreuz, den Patriziatspreis der Hamburger Oberalten und wurde 2001 zur „Hamburgerin des Jahres“ gekürt. Nimmt diverse ehrenamtliche Aufgaben wahr, u.a. im Kulturforum Hamburg, im Kuratorium des Bertini-Preises und ist Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke. Seit März 2011 ist sie Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft (Vortrag am 22.05.2013)

### **Wense, Dr. med. Axel von der**

Chefarzt der Abt. für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin am Altonaer Kinderkrankenhaus. E-Mail: [axel.wense@kinderkrankenhaus.net](mailto:axel.wense@kinderkrankenhaus.net) (Vortrag am 21.05.2013)